

# Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

**Tageblatt** für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstützengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstützengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Sernsprecher Nr. 110.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Verantwortl. Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

63. Jahrgang.

Nr. 8.

Mittwoch, den 12. Januar

1916.

## Abgabe von Steinkohlenbriketts

an Gutscheininhaber

Mittwoch, den 12. dts. M. nachm.

im Magazingrundstücke.

Stadttrat Eibenstock, den 11. Januar 1916.

## Stadt. Butterverkauf.

Mittwoch, den 12. dts. M. vorm. Karten-Nrn. 1-550  
nachm. " " 551-1100  
Donnerstag, „ 13. „ „ vorm. " " 1101-1650  
nachm. die übrigen.

Das Geld ist abgezählt bereit zu halten.

Stadttrat Eibenstock, den 11. Januar 1916.

## Kirchenquateraber

auf das Jahr 1915 ist bis zum 25. Januar 1916 an die Kirchkasse abzuführen. Beträge, die bis dahin nicht bezahlt sind, werden auf Kosten der Säumigen eingezogen. Eibenstock, den 10. Januar 1916.

Der Kirchenvorstand.

## Die Montenegriner erneut geworfen. Trübe Gedanken.

Im Gegenjag zu den hohen Phrasen der Machthaber in Frankreich über den Endsieg der Alliierten gibt folgende Veröffentlichung ein zutreffenderes Bild von der Auffassung der Lage und den Aussichten Frankreichs:

Rotterdam, 10. Januar. Der Pariser Korrespondent des „N. R. C.“ schreibt: Die letzten Wochen des blutigen Jahres 1915 sind voll Ernst und Unsicherheit gewesen. Der leuchtende Hoffnungstern, der hoch über dem Schlachtfeld funkelte, ist auch für die französische Heere noch keineswegs verblichen, aber er ist im Laufe eines ganzen Jahres nicht näher gekommen. Und dazu kommt die Unsicherheit über das Los, vor allem der Expedition am Balkan. Es ist also ein schwerer Moment durchzumachen, und neben materieller Anstrengung wird große moralische Kraft gefordert. Die dritte französische Feuerprobe konnte man sagen. Die erste war die von Ende August 1914 zur Zeit der Invasion und des deutschen Sturmloufs auf Paris. Die zweite war im letzten Sommer, als endlich durch die Größe der deutschen Siege über die Russen die Illusion verschwand, daß Deutschland fertig oder durch Umzingelung erstickt sei und vor Jahreschluss 1915 zu einem vernichtenden Frieden gezwungen sein würde, und die Entente also nur die Zeit für sich arbeiten zu lassen brauchte, um Sieger zu sein. Die dritte ist nun begonnen bei der Betrachtung folgender Faktoren: Die große französisch-englische Offensive in Frankreich gegen Ende September hat kein strategisches Resultat ergeben und wird von diesem Gesichtspunkte aus von den französischen Blättern sogar als eine Niederlage bezeichnet, die Deutschen haben einen diplomatischen und militärischen Erfolg von politischer, ökonomischer und strategischer Bedeutung auf dem Balkan zu buchen, dem gegenüber steht eine von der französischen Presse nachdrücklich betonte Niederlage der Entente auf dem Balkan. Das ist alles zwar nicht entscheidend, hat auch den Willen und die Kräfte nicht gebrochen, aber es stimmt zu großem Ernst und zu viel bitterer Kritik.

Ohne Rücksicht auf das überaus schwierige Gelände sehen die

### Österreichisch-ungarischen

Truppen in Montenegro siegreich ihren Einmarsch fort, wie der neueste Heeresbericht wiederum meldet: Wien, 10. Januar. Amtlich wird verlautbart:

### Russischer Kriegsschauplatz

Auch gestern fanden in Ostgalizien und an der Grenze der Bukowina keine größeren Kämpfe statt, nur bei Toporow wurde abends

ein feindlicher Angriff abgewiesen. Sonst nichts Neues.

**Italienischer Kriegsschauplatz.**  
Von Geschützkämpfen im Görzischen, im Gebiet des Col di Lana und im Abschnitt von Biadene abgesehen, fand an der Südwestfront keine Gesechtstätigkeit statt.

**Südöstlicher Kriegsschauplatz.**  
Unsere gegen Berane vordringenden Kolonnen haben die Montenegriner neuerlich von mehreren Höhen geworfen und Bioza erreicht. Nördlich dieses Ortes ist das östliche Ufer vom Feinde gesäubert. Die Truppen, die auf den Höhen über einen Meter Schnee zu überwinden haben, leisten vorzügliches. An der Trar Artillerietätigkeit und Geplänkel. Die Kämpfe an der Südwestgrenze Montenegros dauern an.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Hofer, Feldmarschalleutnant.

Zu den letzten schweren Kämpfen auf dem russischen Kriegsschauplatz ist uns noch folgender eingehender Bericht zugegangen, der die Bedeutung dieser Kämpfe würdigt:

Budapest, 9. Januar. Der „Az Est“ meldet von der Strypasront: Aus den knappen amtlichen Meldungen kann kaum herausgesehen werden, was für bedeutende Ereignisse sich hier abspielten. Gefangene russische Offiziere bestätigten, daß der Jar eigens zu dem Zweck in Trembowla eintraf, um die dortigen Truppen zum Angriff gegen unsere Front, die von dort nur wenige Kilometer entfernt liegt, anzuführen. Die russischen Offiziere erhielten in einem Tagesbefehl Befehle, um jeden Preis durchzubrechen. In demselben Befehl wurde verordnet, daß zur Erreichung dieses Zieles genügend Kräfte zur Verfügung kämen. In der Tat meldeten unsere Beobachtungspost, daß vor unserer verhältnismäßig kurzen Frontabschnitt 12 neue Regimenter konzentriert wurden, die wahrscheinlich aus Odessa kamen. Mit diesen 12 Regimentern verstärkten die Russen ihre Angriffsarmee. Vor unserer Front befindet sich eine Höhe, die von unseren Truppen zu Ehren Pflanzers-Baltins Fort Baltin genannt wurde. Vom Standpunkte der Verteidigungstechnik aus betrachtet, bildet dieser Stützpunkt eine glänzende Position. Ein Befehl des Jaren ordnete an, diese Höhe um jeden Preis zu besetzen. Seit dem 5. Januar haben die Russen ihre Angriffe auf den Stützpunkt, deren Vergeblichkeit einsehend, eingestellt. Vor unseren Stellungen liegen viele tausend tote Feinde. Die Russen bereiteten ihre Angriffe durch stundenlanges Trommelfeuer vor. Trotzdem kam kein Feind über unsere Drahthindernisse heraus. An den Drahtverhauen hängen die Leichen toter Russen. Bei jedem Ansturm wurden ganze Regimenter vernichtet. Jetzt herrscht wieder Ruhe, denn es gibt keine sturmfähigen russischen Regimenter mehr. Unsere Verluste sind sehr

## Butterverkauf.

Mittwoch, den 12. Januar 1916

findet Verkauf von Auslandsbutter im Gemeindeamtsgebäude hier in nachstehender Reihenfolge statt.

Inhaber von Nahrungsmittelkarten mit den Nummern:

1-70	nachmittags von	1-1/2 Uhr,
71-140	"	1/2-2 "
141-210	"	2-1/3 "
211-280	"	3-3 "
281-350	"	3-1/4 "
351-Schluß	"	1/4-4 "

Die Nahrungsmittelkarten sind bei Abnahme der Butter vorzulegen. Der Verkaufspreis für 1 Pfd. Butter beträgt M. 2.72.

Es werden zugeteilt für Haushaltungen bis zu 2 Köpfen 1/4 Pfd., von 3 Köpfen an 1/2 "

Viehbesitzer, welche selbst Butter erzeugen, sind von der Verteilung ausgeschlossen. Carlsfeld, am 10. Januar 1916.

Der Gemeindevorstand.

J. B. B. Sommer, II. Gemeindevorsteher.

gering. In den letzten zwei Tagen, als die Russen am stärksten stürmten, und tausende von Menschen verloren, hatten wir auf der ganzen Linie an Toten, Verwundeten und Kranken nicht mehr wie 70 Mann, da das mit unglaublicher Munitionsverschwendung in Szene gesetzte Trommelfeuer absolut wirkungslos blieb.

Daß die Lage an der italienischen Front für unsere Verbündeten ebenfalls die beste ist, sagt nachstehende Auslassung:

Röln, 9. Januar. Die „Rölnische Volkszeitung“ veröffentlicht die längere Schilderung eines Italieners, wonach großer Unwille unter den beurlaubten Soldaten herrsche. Die Soldaten erzählen von der Unmöglichkeit des Vorrückens. Die Österreicher verschießen viermal so viel Munition als die Italiener. Bei einem Treffen wälzten sich zehn Kompagnien schrecklich verstümmelt im Blute. Oft müssen die armen Verstümmelten tagelang umherliegen, ohne Hilfe verbluten, von schrecklichem Fieber gequält. Wenn wir, erklärten Soldaten, unsere Position verlieren, erschließen Offiziere jeden Feigling. Nach diesen unnützen Angriffstürmen müsse man erkennen, daß alle Energie vergebens sei. Seit Monaten rücken wir nichts aus, um morgens wieder zu weichen. Die Lage ist völlig hoffnungslos. Marinesoldaten behaupten, daß die italienische Flotte weit mehr Schaden gelitten hat, als öffentlich bekannt geworden ist.

### Vom Balkan

wird ein Protest des Bierbundes gegen die französischen Uebergriffe auf Mytilene gemeldet: Konstantinopel, 9. Januar. Nach einer Meldung aus Athen haben die Gesandten des Bierbundes gegen die von den Franzosen auf Mytilene vorgenommenen Verhaftungen Protest eingelegt. Diese Verhaftungen lassen vermuten, daß Mytilene zur Operationsbasis gemacht werden wird.

Wenige Furcht vor den U-Booten im Ägäischen Meer atmet folgende Nachricht:

Athen, 10. Januar. Auf der Insel Mudros befindet sich bekanntlich die bedeutendste Basis für die englisch-französische Flotte. Die zunehmende Fertigkeit der gegnerischen U-Boote hat bei dem Flottenkommando jetzt die Besorgnis wachgerufen, daß es bei den verwegenen Führern dieser Boote gelingen könnte, Eingang in den Hafen von Mudros zu finden. Um einer solchen Möglichkeit vorzubeugen, wurden mehrere Schiffe an der Hafeneinfahrt versenkt.

Zur Räumung Gallipolis wird von türkischer

Seite weiter gemeldet: Konstantinopel, 9. Januar. (Meldung der Agentur Mill.) An der Dardanellenfront haben wir den Feind nunmehr auch von Seddul Bahr vertrieben. Wir haben noch keinen eingehenden Bericht über die Schlacht erhalten, wissen jedoch, daß